

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 252 (1979)

Artikel: Emmentalische Pfarrgeschichten, wie sie das Volk erzählt
Autor: Rubi, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EMMENTALISCHE PFARRGESCHICHTE, WIE SIE DAS VOLK ERZÄHLT:

Es war zur Zeit, als auf den Strassen noch kein Auto fuhr, aber auf der Schiene von Bern nach Langnau seit wenigen Jahren eine Eisenbahn mit rauchender Lokomotive. Da hatten die Signauer einen Pfarrer, der fürs Leben gern auf Pferdesrücken über Land ritt. Sein Nachbar, mit ihm befreundet, besass Pferde und war überdies bernischer Grossrat. An einem Montag im Frühling, als dieser eben im Begriff war, nach Bern an die Sitzung zu reisen, trat der Pfarrer in die Stube: «Hans, ich hätte Lust, ins Eggwil zu reiten.» – «Nimm den Fuchs», sagte der Grossrat, «aber reite mit Vernunft, dass er nicht, wie schon so oft, schweissgebadet in den Stall zurückkommt.»

Der grossrätslichen Mahnung gedenkend, liess unser Reiter sein Tier gemächlich dem Eggwil zutrotten, bestellte im «Bären» oder «Löwen» seinen Zweier, redete mit den Leuten, die da an den Tischen sassen, über Stall, Alp und Acker, bestellte einen zweiten Zweier und hörte zu, wie man über Kauf und Lauf des letzten Langnau-marktes sprach. So wurde es unvermerkt Abend und höchste Zeit zur Heimkehr.

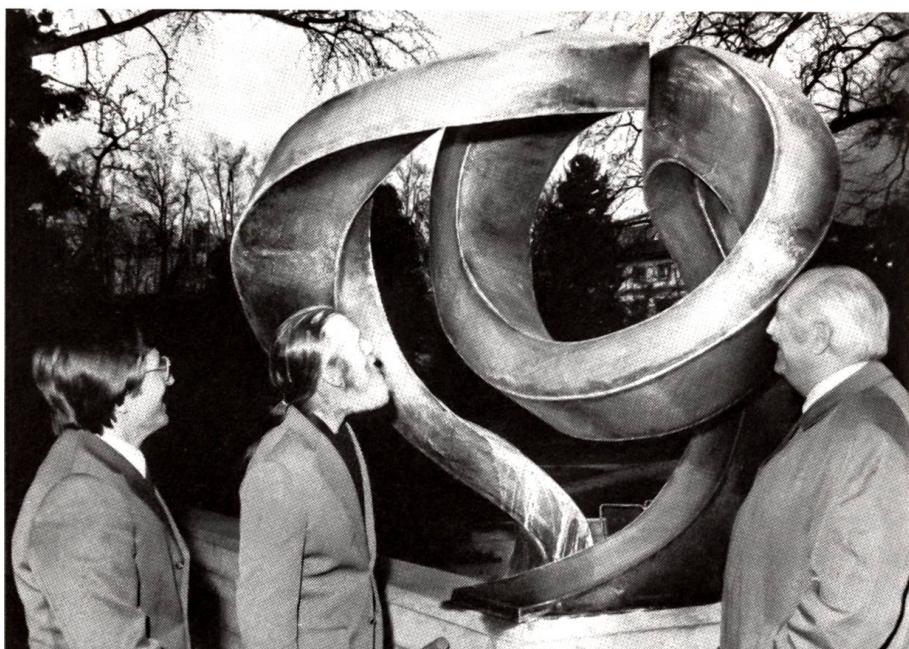
In froher Laune begaben sich Ross und Reiter auf den Weg, hielten das Tal hinaus aber immer mehr auf Eile und kamen eben zum Bahnhof Signau, als hier der Zug anhielt und ihm der Grossrat mit einigen Dorfgenossen entstieg.

Freund Hans geriet in einen kleinen Ärger, wie er den Pfarrer vom dampfenden Pferd steigen sah. Ihm die Hand reichend, sprach er: «Du, als Jesus in Jerusalem einritt, sass er auf einem Esel; ein Esel würde Dir für Deine Ausritte eigentlich auch frommen.» – «Das lag mir heute auch im Sinn», entgegnete der Pfarrer, «aber es waren eben alle Esel nach Bern verreist.»

Die Liturgie

Ein junger Pfarrer, in der Stadt ohne Stelle wohnend, reiste eines Sonntagmorgens frohgemut der Kirche einer Nebenausgemeinde im Emmental zu. Wie er der Predigt nachdachte, welche er auf Bitte des dort amtierenden und gerade in den Ferien weilen-den Studienfreundes halten wollte, fiel ihm ein, dass er zu Hause die Liturgie habe liegenlassen.

Als er wohl eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes am Ort ankam, trat ihm in der Kirche der Sigrist entgegen, fragend, ob er ihm



Neuer künstlerischer Schmuck im Botanischen Garten Bern

Diese Bronzeplastik «Fliessende Energien» wurde von der Burgergemeinde Bern gestiftet. Von links nach rechts: Prof. Dr. G. Lang, Direktor des Botanischen Gartens, Ernst Burgdorfer (Zürich), welcher die Plastik schuf, und Burgergemeindepräsident Georges Thormann.

Photo Walter Nydegger, Bern

irgendwie dienlich sein könnte. «Ja, ich sollte eine Liturgie haben.» Unser Sigrist, etwas schwerhörig, stand unbeholfen da: «Was wünscht Ihr?» – «Eine Liturgie», wiederholte der Pfarrer.

Da setzte sich der Sigrist zögernd in Gang, von Zeit zu Zeit achselhebend gegen den Taufstein zurückblickend. Dann, am Ausgang angekommen, hastete er davon. Und nach kurzer Frist trat er durchs Nebenportal ins Chor der Kirche und stellte einen Liter Wein vor den verdutzt dreinschauenden Geistlichen hin.

«Nicht Wein, sondern das dicke schwarze Buch, die Liturgie, sollte ich haben!» rief dieser etwas laut. Der Sigrist deutete auflachend nach der Türe der Sakristei: «Die ist dort drinnen.» Dann versorgte er den «Liter Wy» in jenem stillen Kämmerlein und brachte die Liturgie unter dem anhebenden Glockengeläute in die Hand des Predikanten.

* * *

Als es in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Bernerland darum ging, der Kartofelschnapspest durch ein Gesetz auf den Leib zu rücken, da erstanden hier und dort die ersten Temperenzvereine. Ihnen gehörten vielfach auch Geistliche an, so auch derjenige einer Emmentaler Gemeinde. In den Wochen vor dem Tag der Abstimmung über dieses Gesetz gingen die Wogen der Erregung ausserordentlich hoch. Volksversammlungen fanden statt, zu welchen Freunde und Gegner in geschlossenen Aufzügen hinmarschierten, Spruchbänder und Fahnen hochhaltend.

Eine solche Veranstaltung wurde auch in Langnau durchgeführt, und der erwähnte Pfarrer war dort mit einer grossen Zahl seiner Gemeindeglieder ebenfalls aufmarschiert. Nach dem Abschluss des Anlasses traf er in einer Gaststätte den Kollegen des Dorfs. Er setzte sich zu ihm an den Tisch, eine Tasse Milchkaffee bestellend. Vor jenem aber, dem das extreme Wesen der Temperenzler wenig zusagte, stand ein

Ihr Fachgeschäft fürs

**Anstreichen
Malen + Zeichnen
Basteln**

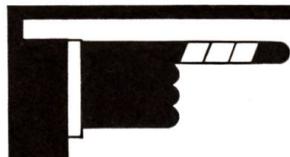
Schneider Farbwaren

Waisenhausplatz 28
Tel. 031/22 1249
3000 Bern

**Ihr Spezialist für Gartenbau
mit eigener Baumschule
offeriert Ihnen sämtliche
Obstgehölze, Forstpflanzen,
Stauden und Ziersträucher.**



Wir beraten Sie gerne
H. Otto
(Fahrhubel)
3123 Belp
Tel. 031/81 56 40



Heims Zug + Heilsalbe

Antiseptische Heilsalbe zur Behandlung von schlecht heilenden Verletzungen, Schürfungen und eiternden Wunden. Als Zugsalbe bei Eissen, Abszessen und Umlauf

Apotheke Dr. E. Studer, 3073 Gümligen in Tuben zu 20 gr. + Dosen zu 115 gr.



Grossbrand in Münchenbuchsee

Am 18. Juli 1977 wurde das Sägewerk der Firma F. Kästli AG von einem Grossbrand betroffen. Trotz Grosses Einsatz der Feuerwehr entstand hoher Sachschaden.

Photo Walter Nydegger, Bern

Schöppchen Wein. «Herr Kollega», redete der Hinzugekommene den Weintrinker an, «nicht wahr, meine Leute kamen mit einem schönen Zug an die Versammlung?» Lachend hob der Langnaufpfarrer sein Glas: «Oh, wir Alkoholiker haben auch einen schönen Zug, zum Wohl, Herr Kollega.» Und in einem Zug leerte er sein Glas.

* * *

Reines Naturpräparat

Winkelmanns Herz-Dragets Nr.1

Indikationen: Nervöses Herzklopfen, Stechen in der Herzgegend. Beruhigt die Nerven und günstig bei Erregung und gegen hohen Blutdruck. Gebrauch: 1-3 Dragees 3-6 mal täglich. 1-1 Dragee kann nach dem Essen, oder bei Durst, mit Flüssigkeit schlucken oder zerkaufen.

Winkelmann[®]
Paracelsica-Labor, pharm. Präparate
Lustmühle ob St. Gallen

Dr. Winkelmanns Arzneimittel
9062 Lustmühle ob St. Gallen

Dass ein Pfarrer in der Bibel zu Hause sei, ist selbstverständlich. Und nicht ohne Nutzen ist es für ihn, wenn er auch Werkzeuge handhaben kann.

Da hatten sich eines Frühlings am Gartenzaun eines emmentalischen Pfarrhofs einige Scheieli gelöst. Von seiner Ehehälft darunter informiert, griff der Herr zu Hammer, Beisszange und Nägeln und begab sich an den Ort der Schäden. Ihm gesellte sich bald einmal Nachbars Bub, der Ruedeli bei, um den kinderfreundlichen Pfarrer ob seiner ungewöhnlichen Verrichtung zu beobachten. «Ruedeli, drücke bitte diese Sprosse

fest an die Latten», bat dieser, setzte einen Nagel mit spitzen Fingern an und begann zaghaft darauf zu hämmern. Wie er aber heftiger schlug, traf er statt des Nagels die Finger. Er juckte auf, schlenderte mit der Hand und trat, die Luft zwischen den zugekniffenen Lippen scharf einziehend, von einem Bein auf das andere.

Ruedeli kniete dabei weiterhin hilfreich am Gartenzaun, schaute teilnehmend zum Schmerzensmann auf und sprach liebevoll: «Gäller Herr Pfarrer, jetz wäre er froh, wen der dörftet flueche».

Christian Rubi



G. Engel, 3532 Zäziwil

Mechanische Werkstätte

Telefon 031/91 03 94

Fabrikation von Kleinbandsägen